

Konzeption der ev. Kindertagesstätte Auferstehung



Unsere Kontaktdaten

Kindertagesstätte	Träger	Kirchengemeinde
Ev.-Luth. Kindertagesstätte Auferstehung	Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Heide, Pastor Lars Kessner
Timm-Kröger-Straße 33 25746 Heide	Nordermarkt 8 25704 Meldorf	Markt 28 25746 Heide
Tel.: 0481-37222996	Tel.: 04832-972400	Tel.: 0175 6963431
E-Mail: auferstehung@ev- kitawerk.de	E-Mail: info@ev-kitawerk.de	E-Mail: lars.kessner@kirche- dithmarschen.de

Stand: Mai 2025

Kita-Leitung: Annette Gades

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 4
1.1 Geleitwort	S. 4
1.2 Begrüßung	S. 4
2. Unsere Kita stellt sich vor	S. 5
2.1 Trägerschaft	S. 5
2.2 Öffnungszeiten und Schließzeiten	S. 5
2.3 Aufnahmekriterien und Kosten	S. 5
2.4 Gruppenstruktur und personelle Besetzung	S. 6
2.5 Lage und Räumlichkeiten	S. 7
3. Gesetzlicher Auftrag und Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls	S. 11
3.1 Kinderschutz	S. 11
3.2 Rechtlicher Rahmen	S. 12
3.3 Datenschutz	S. 13
3.4 Qualitätsmanagement	S. 13
3.5 Fachberatung	S. 14
4. Abläufe in der Kita Auferstehung	S. 15
4.1 Tagesablauf	S. 15
4.2 Jahresverlauf	S. 17
5. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	S. 18
5.1 Umsetzung des Bildungsauftrags	S. 18
5.2 Querschnittsdimensionen	S. 19
5.2.1 Partizipation	S. 19
5.2.2 Genderorientierung	S. 20
5.2.3 Interkulturelle Orientierung	S. 21
5.2.4 Inklusion	S. 22
5.2.5 Lebensraum- und Sozialraumorientierung	S. 22
5.3 Bildungsbereiche	S. 23
5.3.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien	S. 23
5.3.2 Körper, Bewegung und Gesundheit	S. 24
5.3.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	S. 25
5.3.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	S. 26
5.3.5 Kultur, Gesellschaft und Politik	S. 27
5.3.6 Ethik, Religion und Philosophie	S. 28
5.4 Förderung von U3 und Ü3	S. 29

5.5 Kompetenzen	S. 30
5.5.1 Selbstkompetenz	S. 30
5.5.2 Lernmethodische Kompetenz	S. 30
5.5.3 Sozialkompetenz	S. 30
5.5.4 Sachkompetenz	S. 30
5.6 Unsere Gestaltung von Bildungsprozessen	S. 31
5.6.1 Beobachten und Dokumentieren	S. 31
5.6.2 Das Spiel und seine Bedeutung	S. 32
6. Übergänge	S. 33
6.1 Eingewöhnung	S. 33
6.2 Krippe – Elementargruppe	S. 35
6.3 Kita – Schule	S. 35
7. Kooperationen	S. 36
7.1 Kooperation mit den Erziehungsberechtigten	S. 36
7.2 Kooperation im Team	S. 37
7.3 Kooperation mit dem Träger	S. 37
7.4 Kooperation im Gemeinwesen	S. 37
8. Evaluation der pädagogischen Arbeit und Beschwerdemanagement	S. 39
8.1 Qualitätsmanagement und Fachberatung	S. 39
8.2 Beschwerdeverfahren	S. 40
8.2.1 Beschwerdeverfahren für Kinder	S. 40
8.2.2 Beschwerdeverfahren für Eltern	S. 40
8.2.3 Beschwerdeverfahren für das Team	S. 41
9. Abschließende Gedanken	S. 42
10. Quellenangaben	S. 42

1. Vorwort

1.1 Geleitwort

Als Kirchengemeinde Heide fühlen wir uns der Kindertagesstätte Auferstehung eng verbunden. Denn mit dem Motto der evangelischen Kindertagesstätten der Nordkirche „Mit Gott groß werden“ wird auch in der Kita Auferstehung in der Timm-Kröger-Straße religiöser Alltag gelebt. Kinder sind Geschöpfe Gottes und als diese unendlich geliebt, genau so wie sie sind. Sie entdecken jeden Tag die Welt neu und stellen mit ihren Fragen und ihrer Neugier unsere erwachsene Welt im besten Sinne auf den Kopf. Schon Jesus zollte dem Respekt: „Nehmt Gottes Reich an wie ein Kind!“ Kinder erhalten in der Kita Auferstehung den Raum, den sie zum Großwerden brauchen.

Als Kirchengemeinde freuen wir uns auf ein gemeinsames Staunen über Gottes Schöpfung, auf viele kleine Menschen mit großen Fragen, die uns ihre Sicht auf Gottes Reich zeigen.

Wir sind dankbar, dass unser ehemaliges Gemeindehaus als evangelische Kindertagesstätte weiterhin ein Bestandteil kirchlichen Lebens und kirchlichen Handelns in Heide-Süd sein wird und freuen uns auf das kooperative Miteinander von Kita, Kirchengemeinde, Diakonischem Werk und anderen Partnern.

Für die Kirchengemeinde Heide

Pastorin Tanja Sievers

1.2 Begrüßung

Liebe Erziehungsberechtigte, liebe Leser*innen,

die Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unsere Kita und unsere Grundvorstellungen der pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit bei uns willkommen. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg durch das Leben ein Stück weit begleiten, ihnen Wärme und Geborgenheit geben, mit Spiel, Spaß und Freude die Kinder beim Entdecken, Erforschen und Erleben unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie mit dieser Konzeption dabei mitnehmen können und Ihnen zu vielen Punkten unserer Arbeit Informationen geben können!

Ihr Team der Kita Auferstehung

2. Unsere Kita stellt sich vor

Liebe Leser*innen,
im folgenden Kapitel möchten wir Ihnen einen ersten Überblick über die Rahmenbedingungen unserer Kita geben.

2.1 Trägerschaft

Der Träger der Kita Auferstehung ist das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen mit Sitz in Meldorf. Das Kitawerk ist aktuell Träger von 37 Kitas in Dithmarschen. Zum Team des Trägers zählen die Geschäftsführung, die Regionalleitungen sowie die Verwaltung.

2.2 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kita Auferstehung hat eine Öffnungszeit von Montag – Freitag zwischen 7.30 – 13.00 Uhr. Die Schließzeiten werden jeweils im Frühjahr des Vorjahres für das darauffolgende Jahr festgelegt. In der Regel ist am Tag nach Christi Himmelfahrt, 2 Wochen in den Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Hinzu kommen 4 Teamtage im Jahr, die rechtzeitig vorab festgelegt und bekannt gegeben werden. Insgesamt sind pro Jahr maximal 30 Schließtage nach §22 KiTaG vorgesehen.

2.3 Aufnahmekriterien und Kosten

Gemeinsam mit den anderen Heider Kitas des Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen haben wir Aufnahmekriterien festgelegt:

Für die Ev. Kindertagesstätten in Heide gelten nach den aktuellen Beschlüssen der Kindertagesstätten Beirats- und Ausschusssitzungen in Heide folgende Aufnahme- und Vergabekriterien:

1. Das Kind besucht bereits die Einrichtung
2. Das Kind ist in der Standortgemeinde gemeldet
3. Das Kind befindet sich im Jahr vor der Einschulung
4. Sozialpädagogische Gründe
5. Das Geschwisterkind besucht bereits die Einrichtung
6. Die Erziehungsberechtigten üben eine Tätigkeit aus – Alleinerziehende werden vorrangig behandelt
7. Die Altersstruktur der Gruppe
8. Heterogenität
9. Anmeldedatum/bei Zuzug Anmeldedatum in der vorherigen Einrichtung
10. Es werden Kinder ab neun Monaten aufgenommen.

Die Nummerierung ist gleichzeitig als Prioritätenliste anzuwenden.

Die Plätze in der Kita Auferstehung werden laufend im Jahr besetzt. Um sich anzumelden, können die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten das Kita-Portal Schleswig-Holstein nutzen (www.kitaportal-sh.de). Hierüber gelangen die Daten dann automatisch in das Verwaltungsprogramm der Kita, sodass Kontakt zu den Eltern/ Erziehungsberechtigten aufgenommen werden kann.

Die Kosten für einen Platz für Kinder bis zu 3 Jahren belaufen sich aktuell auf 159,50€, ein Platz für Kinder ab 3 Jahren kostet 155,65 € im Monat.

2.4 Gruppenstruktur und personelle Besetzung

Unsere Kindertagesstätte bietet insgesamt 40 Betreuungsplätze, die sich auf unsere 3 Gruppen aufteilen. Die Krippengruppe trägt den Namen „Giraffengruppe“ und bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 9 Monaten bis zu 3 Jahren. Die altersgemischte Gruppe, die „Taubengruppe“ hat Platz für bis zu 15 Kinder. In der altersgemischten Gruppe werden unter dreijährige Kinder und über dreijährige Kinder in unterschiedlicher Zusammensetzung betreut.

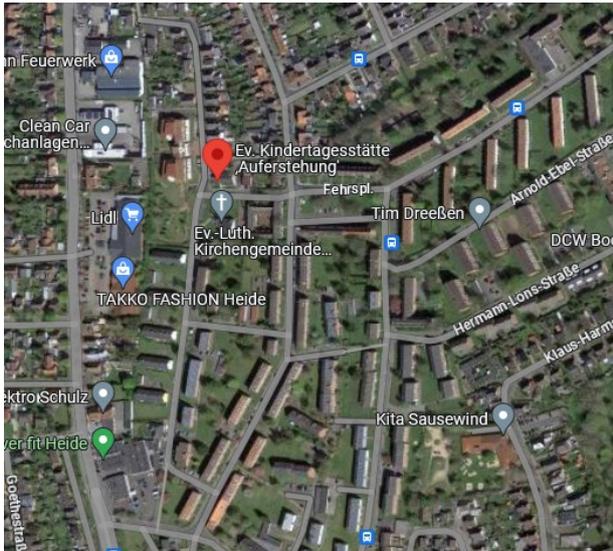
Die Kindergartengruppe, die „Regenbogengruppe“, bietet Platz für 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

In allen Gruppen arbeiten 2 pädagogische Fachkräfte zusammen, die sich aus Erzieher*innen und Sozialpädagogischen Assistent*innen zusammensetzen. Alle pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig in unterschiedlichen Bereichen fort, sodass wir von einem großen Fachwissen profitieren.

Zum Team gehören außerdem noch die Leitung der Kita sowie 2 Reinigungskräfte und ein Hausmeister.

2.5 Lage und Räumlichkeiten

Aufgrund des hohen Bedarfes an Betreuungsangeboten wurde das Gemeindehaus der Kirchengemeinde „Auferstehung“ in Heide vom Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen in eine Kindertagesstätte umgebaut. Unsere Kita hat zum 15.05.2021 eröffnet. Die Einrichtung liegt zentrumsnah in einem ruhigen Wohngebiet. Direkt neben der Kindertagesstätte steht die „Auferstehungs-Kirche“ und in unmittelbarer Nachbarschaft liegt das Anna-Prall-Senioren-Haus.



Das Gebäude erstreckt sich über zwei Ebenen, ist lichtdurchflutet und hell gestaltet. Im unteren Teil des Hauses befinden sich die Krippengruppe mit Kinder-Toiletten und dem Wickelbereich, der Förder-/Funktionsraum, zwei Schlafräume, die altersgemischte Gruppe sowie die Küche mit Abstellraum und die sanitären Anlagen für die Erwachsenen. Im oberen Stockwerk befindet sich die Regelgruppe, das Leitungsbüro, Kinder-Toiletten sowie ein weiterer Abstellraum.

Im unteren Flur der Kita befinden sich die Garderobenplätze der Kinder aus der Krippen- und altersgemischten Gruppe. Die Kinder der Regelgruppe haben im oberen Flur vor dem Gruppenraum ihre Garderobenplätze. Alle Garderobenplätze sind mit einem Foto des Kindes im Bilderrahmen ausgestattet. Die Haken befinden sich auf Kinderhöhe, sodass jedes Kind die Jacken eigenständig aufhängen und abnehmen kann.

Unsere 3 Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, die je nach Alter unterschiedlich gestaltet sind.

- Erwachsenen-Bereich mit Pult an der Wand und abschließbarem Wandschrank
- Kreativ-Bereich mit jederzeit zugänglichen Mal- und Bastelmaterialien
- Konstruktions-Bereich mit verschiedenen Materialien zum Bauen
- Rollenspiel-Bereich: z.B. mit einer Kinderküche, Puppenecke
- Freispiel-Bereich mit Teppichen, die zum Hinsetzen und Spielen einladen

Alle Gruppenräume verfügen zudem über einen oder mehrere Tische, an denen gegessen und auch gespielt wird, und dazugehörige Stühle und Hocker. Auch ein Spiegel auf Kinderhöhe befindet sich in jedem Raum, bei den Gruppen mit Krippenkindern zusätzlich ein Podest.

Alle Kästen, Kisten und Rollcontainer aus den Regalen sind komplett herausnehmbar. Die meisten Behälter sind mit einer transparenten Vorderseite ausgestattet, sodass die Kinder direkt sehen können, welches Spielzeug sich darin befindet. Zudem sind Bilder aufgeklebt, auf denen der Inhalt der Kisten zu sehen ist.

Die Krippen- und altersgemischte Gruppe haben an den Gruppenraum angrenzend einen Sanitärraum, die Regelgruppe hat einen gegenüberliegenden Sanitärraum. Hier befinden sich die Toiletten und Waschbecken sowie die Zahnbürsten der Kinder. Alle 3 Waschräume sind mit einem Wickeltisch ausgestattet.

Die Krippen- und altersgemischte Gruppe haben zudem jeweils einen Schlafräum, damit die Kinder, die am Vormittag Schlaf benötigen, dort zur Ruhe kommen können. Die Schlafräume sind mit Kinderbetten und abdunkelnden Gardinen ausgestattet.



Der Gruppenraum der Giraffengruppe



Der Gruppenraum der Taubengruppe



Der Gruppenraum der Regenbogengruppe

Das Außengelände der Kita kann über alle Gruppenräume erreicht werden. Die Regelgruppe gelangt über eine Außentreppe in den Garten. Krippen- und altersgemischte Gruppe kommen über die Gruppenräume in den Außenbereich, der hinter dem Haus liegt. Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen. Neben dem Sandkasten gibt es auch ein Klettergerüst, eine Bauchschaukel und ein Gartenhaus zum Aufbewahren der Spielsachen. Eine mobile Matschküche bietet den Kindern die Möglichkeit mit Sand und Wasser zu experimentieren. Auch ist eine befestigte Fläche zum Befahren mit Kinderfahrzeugen vorhanden.



Der Garten der Kita Auferstehung

3. Gesetzlicher Auftrag

3.1 Kinderschutz

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung und deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig- Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere Auffälligkeiten:

- des äußeren Erscheinungsbildes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation

Die Fachkräfte der Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in einer aufgrund vom „§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen dem Ev.-Luth Kitawerk und dem Kreis Dithmarschen geregelt und in einer internen Dienstanweisung konkretisiert, die allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist. Im §8a SGB VIII ist der Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung geregelt. Sollte das Jugendamt von einer Gefährdung des Kindeswohls informiert werden, so kommt es zu einer Gefährdungsbeurteilung. In dieser Gefährdungsbeurteilung werden mehrere Fachkräfte, die Erziehungsberechtigten und das Kind/ der Jugendliche hinzugezogen. Die Gefährdung wird so vom Jugendamt eingeschätzt. Weitere Maßnahmen, die im §8a SGB VIII aufgeführt sind, werden beschlossen.

In der erwähnten Trägervereinbarung zwischen dem Ev.- Luth. Kitawerk Dithmarschen und dem Kreis Dithmarschen ist geregelt, dass eine Fachkraft der ev. Kindertagesstätte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen, eine insoweit erfahrene Fachkraft (Insofa)

hinzuziehen muss und welches trägerinterne Verfahren sich anschließt (Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzzentrum Westküste).

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO und der §§ 61 ff, SGB VIII beachtet und erfolgt die Weitergabe in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a S.1 SGB VIII aufgeführten Straftaten rechtskräftig verurteilt worden sind. Näheres hierzu ist in der Rahmenkonzeption des ev.- luth. Kitawerkes Dithmarschen implementiert.

3.2 Rechtlicher Rahmen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte werden von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel 5.3 Bildungsbereiche mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVg) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu.

3.3 Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

3.4 Qualitätsmanagement

Seit 2015 arbeiten wir mit dem Bundesrahmenhandbuch Evangelischer Kindertageseinrichtungen (BETA) an unserer Qualitätsentwicklung. Dieses Qualitätsmanagementsystem ermöglicht die Beschreibung verschiedener Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse, die in unserer Kita zum Alltag gehören. Dabei werden Abläufe standardisiert, um Verbindlichkeiten herzustellen sowie deren Qualität zu sichern, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Wir nutzen diese Prozesse, um unser alltägliches Handeln, unsere Verfahren (z.B. die Aufnahme von Kindern) und das Wohlbefinden der Kinder und Eltern/Sorgeberechtigten in den Blick zu nehmen und Ansatzpunkte für Verbesserungen zu finden. Hierfür evaluieren wir unser QM-System regelmäßig im Rahmen unserer Dienstbesprechungen und/oder eines Evaluationsworkshops. Eine qualitätsbeauftragte Fachkraft aus unserem Team ist benannt und gemeinsam mit der Leitung für die kontinuierliche Arbeit an unserem Qualitätsmanagementsystem verantwortlich.

3.5 Zusammenarbeit mit den Fachberatungen des Kirchenkreises

Der Ev. – Luth. Kirchenkreis Dithmarschen hält zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen zwei Vollzeitstellen Fachberatung bereit. Inhaltlich sind diese aufgeteilt in die Schwerpunkte „Allgemeine Fachberatung“ und „Qualitätsmanagement“. Beide Fachberatungen begleiten die Kindertagesstätten unabhängig in ihren Prozessen. Sie haben keine Dienst- oder Fachaufsicht inne und beraten die Kitas nach Bedarf. Dabei unterstützen sie die Weiterentwicklung der Kitas, fördern in Arbeitskreisen und teaminternen Fortbildungen die individuelle Entwicklung der pädagogischen Mitarbeitenden, unterstützen bei der Vernetzung der Kitas untereinander sowie mit weiteren Kooperationspartner:innen und beraten und begleiten die Träger der Einrichtungen.

4. Abläufe in der Kita Auferstehung

4.1 Der Tagesablauf in der Kita Auferstehung

In diesem Kapitel möchten wir unseren Tagesablauf vorstellen. Da bei uns jeder Tag bunt und unterschiedlich gestaltet wird, dient dieser Tagesablauf als Einblick in unsere Arbeit und ist somit exemplarisch zu verstehen.

Unser Tag in der Kita Auferstehung startet um 7.30 Uhr. In der ersten Stunde bis 8.30 Uhr können die Kinder von ihren Eltern gebracht werden.

In den Fluren vor den Gruppenräumen befinden sich die Garderoben, wo die Kinder mit Unterstützung der Eltern oder auch allein ihre Sachen an ihren Kleiderhaken hängen und die Hausschuhe anziehen. Die Kinder werden in ihren jeweiligen Stammgruppen von den pädagogischen Fachkräften empfangen. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit für sogenannte Tür- und Angelgespräche mit den pädagogischen Fachkräften. Sobald die Kinder in der Gruppe ankommen, gehen sie in den Sanitärbereich und waschen sich die Hände. Im Anschluss haben die Kinder bis zum Frühstück Zeit für freies Spielen. Hier entscheiden die Kinder selbst, womit und mit wem sie spielen möchten.

Gegen 8.40 - 8.55 Uhr wird in allen Gruppen mit den Kindern der Gong geschlagen oder ein Aufräumlied gesungen, als Symbol, dass alle gemeinsam aufräumen. Danach holen sich die Kinder und pädagogischen Fachkräfte einen kleinen Hocker und stellen diesen an den Tisch, gehen dann zum Hände waschen in den Waschraum. Anschließend holen die Kinder ihre Taschen in den Gruppenraum zum gemeinsamen Frühstück. Es werden zum Frühstück von der Kindertagesstätte ungesüßter Tee, Milch und Wasser in Glaskannen angeboten. Einmal pro Woche wird Kakao angeboten. Die Kinder wählen ihr Getränk aus und können sich je nach Fähigkeiten selbstständig oder mit Unterstützung die gewünschte Menge einfüllen. Das Essen der Kinder wird aus den Brotdosen auf Teller verteilt. Vor Beginn des Frühstücks wird gemeinsam ein Tischspruch aufgesagt.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe sind in der Frühstückszeit immer am Frühstückstisch anwesend, damit die Kinder eine*n Ansprechpartner*in haben. Die pädagogischen Fachkräfte legen Wert auf kindgerechte Tischkultur, sodass auch der Tisch ansprechend gestaltet ist. Weiterhin sind sie den Kindern sprachliches Vorbild und fordern sie mit den Worten „Bitte“ und „Danke“ auf, die jeweiligen Getränkekanne bei Bedarf und nach Möglichkeit zu reichen. Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihre Essensreste, falls vorhanden, in ihre Butterbrotdose, damit ihre Eltern einen Überblick erhalten, was sie gegessen haben. Jedes Kind bringt nach dem Frühstück selbstständig das benutzte Geschirr auf ein Tablett oder den Frühstückswagen, das/den die Mitarbeiter*innen dann später mit Kindern in die Küche bringen. Danach werden die Taschen in die Garderobe gehängt, die Hände gewaschen und bei Bedarf gewickelt bzw. der Toilettengang erledigt.

Nach dem Frühstück findet der Morgenkreis statt. Hierzu bilden die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte einen Kreis mit Sitzkissen. Abhängig von der Altersgruppe findet der Morgenkreis in der Zeit zwischen 9.30 – 10.30 Uhr statt und ist altersgerecht und an den Interessen der Kinder orientiert und gestaltet. Durch Beobachtung der Kinder und deren Spielverhalten, Gestik und Mimik sowie sprachliche Äußerungen sehen wir die Interessen der Kinder und können entsprechend reagieren und den Morgenkreis in ihrem Sinne gestalten. Dieses täglich wiederkehrende Ritual gibt den Kindern Struktur, Sicherheit und Halt. In den Morgenkreisen werden das Wir-Gefühl und die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt sowie das soziale Miteinander geübt. In dieser Phase lernen die Kinder Aspekte wie Rücksicht zu nehmen, zuzuhören und aussprechen zu lassen und gemeinsam Spaß zu haben. Mit einem Begrüßungslied startet der Morgenkreis und im Anschluss wird gemeinsam mit den Kindern ermittelt, welches Kind fehlt. Bei den älteren Kindern kann eine Erzählrunde stattfinden oder die Kinder haben einen Spielwunsch (Tanz -oder Bewegungslied, Fingerspiel), der dann gespielt wird. Auch kurze neue altersentsprechende Angebote werden den Kindern im Morgenkreis angeboten. Zum Schluss wird den Kindern mit Hilfe von Bildkarten gezeigt, welches Angebot es an dem Vormittag in der Kindertagesstätte gibt, zu denen sie in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft oder allein gehen können (z.B. Matschen im Garten, Schulvorbereitung, Bastelangebot).

Nach dem Morgenkreis bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten für ihr Spiel an. Dazu gehören neben der Nutzung der Spiele, Puzzles, Bücher, Konstruktionsmaterial, Kreativmaterial auch pädagogische Angebote, die aus den verschiedenen Bildungsbereichen stammen. Auch das Außengelände wird hierfür nach Möglichkeit ebenso in vielfältiger Art und Weise genutzt.

Wir setzen das Schlafen am Vormittag bedürfnisorientiert je nach Kind um. Sollte ein Kind am Vormittag müde sein, hat es jederzeit die Möglichkeit im Schlafrum zu schlafen. Hierbei wird es von einer pädagogischen Fachkraft in den Schlaf begleitet.

Ab ca. 12.30 Uhr beginnen die Kinder aufzuräumen. Anschließend beginnt die Abholphase für die Kinder. In der Abholsituation haben die Eltern die Möglichkeit für einen kurzen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften.

4.2 Jahresablauf der Kita Auferstehung

Die Kinder und Familien werden zu folgenden Festen innerhalb eines Jahres eingeladen:

- ➔ Ostern
- ➔ Sommerfest
- ➔ Verabschiedung der zukünftigen Erstklässler
- ➔ Lichterfest
- ➔ Nikolaus- und Weihnachten

Die Teilnahme an diesen Festen ist freiwillig. Wir freuen uns, wenn viele Kinder mit ihren Familien dabei sein können.

Geplant werden diese Feste vorab von 2-3 pädagogischen Fachkräften. Die Kinder und die Elternvertreter werden in diese Planung miteinbezogen. Ist die Planung abgeschlossen, stellen sie diese innerhalb einer Dienstbesprechung den anderen Mitarbeitenden vor.

Die Familien erhalten rechtzeitig eine Einladung mit den nötigen Informationen. Das Oster- und Weihnachtsfest sowie die Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder feiern wir mit den Kindern vormittags. Am Nachmittag feiern wir das Sommerfest und das Lichterfest.

Des Weiteren feiern wir zweimal im Monat **Andacht**. Einmal im Monat findet diese mit Pastor Lars Kessner in der gegenüberliegenden Auferstehungskirche statt. Die Bewohner und Mitarbeitenden des Anna-Prall-Hauses sind zu dieser Andacht herzlich eingeladen. An dem anderen Tag findet die Andacht in unseren Räumlichkeiten statt. 2 pädagogische Fachkräfte bereiten diese in den Vorwegen vor. Sollten Kinder an diesen besagten Andachten nicht teilnehmen wollen, verbleiben sie -je nach Kinderanzahl- mit 1-2 Fachkräften in der Einrichtung. 4x/ Jahr kommt die **Zahnfee** zu uns in die Einrichtung. Auf spielerische Art und Weise übt sie mit den Kindern das richtige Zähneputzen.

Weiterhin stehen regelmäßige Besuche der **Polizei, der Feuerwehr und der Bücherei** auf unserem Plan.

Unsere zukünftigen Schulkinder besuchen im Frühjahr eines jeden Jahres das **Umwelttheater**. Das **Puppentheater der Polizei** ist für alle Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Hier kommt das Theater direkt in unsere Kindertagesstätte.

Da wir mit dem gegenüberliegenden Seniorenheim, dem Anna-Prall-Haus kooperieren, besuchen wir die Bewohner, um mit ihnen gemeinsam zu Singen und Musizieren. Dies findet derzeit in unregelmäßigen Abständen statt.

Gerne nehmen wir an gemeinsamen **Gottesdiensten mit den anderen ev. Kindertagesstätten** in Heide teil.

5. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag

5.1 Umsetzung des Bildungsauftrags

Bildung und „Lernen“ findet sich in der Kita in allen Bereichen der täglichen Arbeit wieder. Dabei halten wir uns an das Bildungsverständnis der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins. Darin wird frühkindliche Bildung als eigentätige Auseinandersetzung mit der Welt beschrieben. Kinder sind von Natur aus wissbegierig, neugierig und auch kompetent, sich mit ihren Interessen auseinanderzusetzen. Bildung wird als Selbstbildung beschrieben, weil der Prozess nur eigentätig vom Kind geleistet werden kann. Hierbei gehen die Leitlinien davon aus, dass Erwachsene Bildungsprozesse durch Begleitung und Anregung unterstützen, erweitern und herausfordern können. Somit ist es unsere Aufgabe den Kindern eine anregende und vielseitige Umwelt zu gestalten und die Themen der Kinder aufzugreifen.

Dies erfolgt in unserer Kindertagesstätte nach dem situationsorientierten Ansatz, bei dem wir familien- und gemeinwesenorientiert arbeiten. Dies umfasst die gezielte Förderung der Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven, sprachlichen, motorischen wie sozialen Entwicklung. Wir sehen in allen Personen, die die Gemeinschaft in einer Kindertagesstätte bilden, Lernende und Lehrende zugleich. Handlungsleitend für unsere Arbeit ist das christliche Menschenbild. Wir schaffen Erfahrungsorte des Lebens und des Glaubens für die Kinder. Inhalt des Lernens und der Bildung sind die Erfahrungen, Themen und Fragen der Kinder, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen. Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am pädagogischen Alltag und in begleitenden Projekten. Dieser pädagogische Ansatz greift die Anforderungen des Lebens in einer Zeit der Verschiedenheit, der stetigen Veränderung, der Widersprüche und Selbstverantwortung auf. Er verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu begleiten, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu handeln. Die Schleswig-Holsteinischen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten und das Konzept des Situationsansatzes haben ein übereinstimmendes Bild vom Kind, ein gemeinsames Verständnis von Bildung und Erziehung und der Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und anderen Institutionen.

Der situationsorientierte Ansatz wird für die Kleinkinder durch das Konzept von Emmi Pikler ergänzt. Hierbei stehen eine liebevolle und sensible Gestaltung der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Gestaltung der Pflegesituationen und das Anerkennen des jeweiligen Entwicklungstempos der Kinder sind bedeutsam. Die Kinder sind kompetent und entwickeln sich unterschiedlich und machen genau dann ihre nächsten Entwicklungsschritte, wenn sie sich dafür bereit fühlen, also sicher mit dem bisher Erlernten sind. Hierbei begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder durch entwicklungs- und kindgerecht gestaltete Räume, beobachten und bieten Situationen zum Experimentieren und Erleben an. Unterstützt wird die Selbstständigkeit der Kinder sowie deren motorische Fähigkeiten durch das sogenannte Pikler-Dreieck, das Pikler Rutschbrett sowie eine

Kletterrampe. Außerdem stehen unseren Kindern Tücher, Bälle, schlichtes Holzspielzeug und Greiflinge zur Verfügung.

5.2 Querschnittsdimensionen der Leitlinien

In den Bildungsleitlinien werden die individuellen Bildungsprozesse eines jeden Kindes berücksichtigt. Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann daher nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte Unterschiede bei allen Beteiligten berücksichtigen. Diese Differenzen werden im Folgenden als Querschnittsdimensionen beschrieben, die in allen Bildungsbereichen eine Rolle spielen.

5.2.1 Partizipation

Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Dies bedeutet, dass Kinder in der Kita an vielen Prozessen beteiligt werden. Hierfür erfahren sie altersabhängig Demokratie, lernen ihre Meinung zu vertreten, die von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen wird. So können sie im Laufe der Entwicklung selbstbestimmter den Alltag und ihr „Lernen“ aktiv mitgestalten. Hierfür bedarf es unter anderem an Offenheit, Gleichstellung, Teilhabe, Akzeptanz, sodass demokratische Grundwerte gelernt werden können.

In unserem Morgenkreis wird gemeinsam der Tag besprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit aktiv mitzugestalten und zu bestimmen, wie zum Beispiel welches Lied gesungen und welches Spiel gespielt wird. Diese Besprechung findet demokratisch statt. Jedes Kind hat eine Stimme und macht diese in Form vom Melden kenntlich. Kinder unter 3 Jahren haben die Möglichkeit mit Hilfe von Symbolen, wie z.B. Steinen oder Bildkarten abzustimmen. Auch können die pädagogischen Fachkräfte viel durch die Körpersprache der Kinder verstehen. Im Freispiel und im Garten können sich die Kinder aussuchen, womit sie spielen möchten. Auch bei der Planung von Ausflügen, Spaziergängen oder beim Aussuchen von Rezepten zum Kochen und Backen werden die Kinder beteiligt. Kinder, die noch einen Windel tragen, dürfen selbst entscheiden, wer sie wickeln soll.

Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen mitentscheiden, wie der Gruppenraum gestaltet wird. Auch dies findet in Form von Abstimmen, Steine legen oder aktiv Ideen einbringen statt.

Die Beteiligung der Kinder ist in unserer Einrichtung nicht nur eine Methode, sondern eine Grundhaltung des pädagogischen Teams.

Unser Ziel ist es, das Selbstbewusstsein, die Eigenverantwortung und die soziale Kompetenz der Kinder zu stärken. Wir bereiten die Kinder auf ein demokratisches Zusammenleben vor.

Die Partizipation der Kinder ist fest in unserem Alltag verankert und bezieht sich auch auf die Beteiligung von Erziehungsberechtigten sowie des Teams der Kindertageseinrichtung.

5.2.2 Genderorientierung

Kinder werden als Jungen und Mädchen mit persönlichen Interessen gesehen und wahrgenommen. Hierbei ist es uns wichtig den Kindern keine Mädchen- und Jungenrollen zuzuweisen. Jungen dürfen „weibliche Eigenschaften“ und Mädchen „männliche Verhaltensweisen“ erproben und in ihr Selbstverständnis integrieren. Dies trägt zu einer Verbesserung der Chancen für Mädchen und Jungen bei, sich vielen Bildungsthemen vermeintlich mädchen- wie jungentypischen zuzuwenden. So ist es selbstverständlich, dass sich Jungen als Prinzessinnen verkleiden, mit Puppen spielen oder gerne basteln und Mädchen zum Beispiel viel bauen oder mit Autos spielen. Dies findet bei uns ohne Bewertung statt, denn die Kinder werden dazu ermutigt, das zu tun, was ihnen Freude bereitet. In unseren Gruppenräumen ist das Spielmaterial nicht nach „Jungen- oder Mädchenspielzeug“ sortiert. Gendersensible Pädagogik bedeutet für uns, Kindern von Anfang an die Möglichkeit zu geben, sich frei von gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen zu entwickeln. Wir schaffen ein Umfeld, in dem alle Kinder -unabhängig von ihrem biologischen oder empfundenen Geschlechts- gleiche Chancen auf Bildung, Entwicklung und Teilhabe haben. Wir möchten die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung unterstützen, Vorurteile abbauen und Vielfalt als Stärke vermitteln. Geschlechterrollen dürfen hinterfragt und offen gestaltet werden. Wir reflektieren unsere Sprache und achten hierbei auf Gendergerechtigkeit. Wir vermeiden stereotype Aussagen und sprechen von Kindern anstatt von Mädchen und Jungen. In unseren Büchern, Bildern und sonstigen, pädagogischen Materialien zeigen wir den Kindern unterschiedliche Lebensrealitäten und Familienmodelle. So nutzen wir Bücher, in denen Mädchen Abenteurerinnen oder Superheldinnen sind und Väter kochen.

Durch unsere Vielfältigkeit im Team agieren wir für die Kinder stets als Vorbilder. Außerdem reflektieren wir im Team unsere eigenen Rollenvorstellungen im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit.

In Elterngesprächen oder bei Elternabenden informieren wir die Eltern über unsere gendersensible Haltung.

5.2.3 Interkulturelle Orientierung

Akzeptanz und Toleranz sind grundlegende Werte unserer pädagogischen Arbeit. Die Kulturen und Traditionen eines jeden Kindes werden geachtet. Neben unserer christlichen Arbeit bekommt das Kind in der Kita einen Platz, seine Kultur leben zu können. Wir nehmen die interkulturelle Orientierung als Anhaltspunkt, um neugierig und aufgeschlossen zu sein und voneinander zu lernen. Als häufig auftauchendes Beispiel im pädagogischen Kita-Alltag können wir die unterschiedlichen Essgewohnheiten, wie kein Schweinefleisch, nennen. Auch das Zuckerfest aus dem Islam ist oft Thema bei uns. Anhand dessen können wir mit allen Kindern in den Austausch über die verschiedenen Kulturen gehen. Bücher, Lieder, Spiele und Bilder spiegeln in unserer Einrichtung verschiedene Kulturen und Lebensweisen wider. Interkulturelle Bildung findet bei uns im pädagogischen Alltag statt, z.B. beim Essen, Singen und in Gesprächsrunden, in denen wir Unterschiede thematisieren. Eltern stehen Elternbriefe in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung. Durch das Teilen von Geschichten, Rezepten und Liedern aus ihrer Heimat werden alle Eltern in die Gestaltung des Kita-Alltags eingebunden.

5.2.4 Inklusion

Inklusion ist ein zentrales Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen darunter die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder -unabhängig von körperlichen, kognitiven, sprachlichen und sozialen Voraussetzungen. Vielfalt ist für uns eine Bereicherung.

Unser Team lebt eine Haltung der Offenheit, Achtsamkeit und Wertschätzung. Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Stärken und Bedürfnissen gesehen. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Kind und dem Situationsansatz.

Wir schaffen eine Lernumgebung, in der sich alle Kinder sicher und zugehörig fühlen. Unsere Materialien sind vielfältig, anregend und für alle Kinder da.

Unser Tagesablauf ist strukturiert und gibt Sicherheit, lässt aber Raum für Flexibilität und Individualität.

Kinder mit besonderen Förderbedarf werden individuell begleitet und gefördert. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Kompass- Beratungszentrum.

Unser Team setzt sich kontinuierlich mit dem Thema Inklusion auseinander. Dazu gehören u.a. Fort- und Weiterbildungen, Reflexionsrunden in der Dienstbesprechung, Austausch mit externen Fachkräften.

Unsere Beobachtungen richten sich nach den Stärken eines jeden Kindes. Wir nutzen das Instrument der Portfolioarbeit und den Entwicklungsbogen, um die Kinder wertschätzend zu fördern.

Die Familien sind unsere Erziehungspartner. Wir pflegen einen respektvollen und vertrauenswürdigen Umgang miteinander.

Alle Familien heißen wir bei uns herzlich willkommen. Wir bieten regelmäßig Elterngespräche, Elternabende und Elternvertretersitzungen an.

5.2.5 Lebenslagen- und Sozialraumorientierung

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte wachsen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen auf. Wir erkennen diese Vielfalt und gestalten unsere Angebote entsprechend. Die unterschiedlichen Lebenslagen, in denen sich die Kinder befinden, werden in der täglichen Arbeit berücksichtigt und aufgegriffen. Uns ist wichtig in einem guten Austausch mit den Eltern zu sein, um auf die jeweiligen Lebenslagen und familiären Situationen eingehen zu können.

Wir unterstützen die Kinder und deren Familien in Übergangsphasen und sind sensibel für herausfordernde Lebenslagen, wie z.B. Armut, Flucht, Trennung.

Unsere Einrichtung ist Teil des Gemeinwesens. Wir sind offen für Angebote unseres Sozialraumes. Das bedeutet, wir kooperieren mit Beratungsstellen und Familienzentren, binden das Anna-Prall-Haus (Seniorenheim) bei Andachten in der Auferstehungskirche mit ein und leiten Unterstützungsangebote für Familien stets weiter.

Des Weiteren nehmen wir an Facharbeitskreisen und an regionalen Netzwerktreffen teil.

In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebensumfelder der Kinder. Ein wichtiger Punkt ist hier auch die Sozialraumorientierung rund um die Kita, aber auch in ganz Heide. So erleben wir die Umgebung und die Erkundung unseres Sozialraumes durch Spaziergänge, kleine Ausflüge zum Spielplatz oder zur Bücherei in Heide, zur Polizei, zur Feuerwehr, zur Bäckerei und zum Supermarkt. Auch Besuche der Innenstadt, z.B. der St. Jürgen Kirche finden regelmäßig statt.

5.3 Bildungsbereiche

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen und erschließen sie sich über das Spiel. Dies geschieht vor allem über Selbstbildung. Hierfür benötigen die Kinder ausreichend Raum und Zeit zum Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in diesem Lernprozess und bereiten hierfür die Räume vor. Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins unterscheiden sich in folgende sechs Bildungsbereiche:

5.3.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Diesem Bildungsbereich geht es darum, die vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit von Kindern zu erhalten und zu erweitern. Durch Angebote mit Musik, kreatives Gestalten, Rollenspiele und dem gezielten Einsatz von Medien werden die Kinder dabei unterstützt, ihre Gedanken und Gefühle sowie ihre Auseinandersetzung mit der Umwelt zu erleben.

So setzen wir die musisch-ästhetische Bildung in der Kita um:

- Gemeinsames Singen in der Kita, teilweise durch Begleitung mit der Gitarre, z.B. im Morgenkreis, als Aufforderung zum Aufräumen, in der Advents- und Weihnachtszeit
- Tanzen
- Rhythmus-Spiele im Morgenkreis
- Rollenspiele -> Unsere Lernumgebung ist anregend und abwechslungsreich gestaltet. Die Kinder finden zusätzlich zu einer Puppenecke, Kostüme, Hüte und den Raum und die Zeit in andere Rollen zu schlüpfen.
- Entspannungsgeschichten/ Traumreisen
- Klangschalen, die genutzt werden, wenn ein Wechsel einer Aktion stattfindet, z.B. zum Aufräumen und Anziehen
- CD-Player
- Tonie-Boxen

Auch digitale Medien kommen im Rahmen eines verantwortungsbewussten Umgangs und in An- und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in der Kita zum Einsatz.

Folgende Medien stehen zur Verfügung:

- iPads in jeder Gruppe
- Tonie-Box in jeder Gruppe
- Kameras
- Laptop

Jede Gruppe verfügt über ein eigenes iPad, das die pädagogischen Fachkräfte einerseits zum Austausch mit den Sorgeberechtigten z.B. über E-Mail und/ oder die KiDi-App nutzen, andererseits auch um Bastelideen, Bastelanleitungen und Rezepte herauszusuchen. Hat ein Kind eine besondere Frage oder möchte etwas gezeigt bekommen, nutzen wir ebenfalls das iPad, um Fragen der Kinder zu beantworten.

Den pädagogischen Fachkräften steht ein Laptop zur Verfügung, an dem Elternbriefe und Entwicklungsdokumentationen geschrieben werden.

5.3.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder entdecken sich, ihren Körper und ihre Welt durch Bewegung. Bewegung gilt als Motor für jedwede Entwicklung und ist eine elementare Form des Denkens. Um sich bilden zu können, benötigen sie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen. Psychomotorik ist hierfür ein Baustein, der verdeutlicht, wie eng Körpererfahrungen und die Entwicklung von Denkschemata miteinander verknüpft sind. Im sozialen Kontext erleben Kinder Körper- und Sinneserfahrungen.

In unserer Kita beschäftigen wir uns in vielen Situationen und mit vielen Materialien mit dem Körper und der Bewegung:

- Selbstständiges An- und Ausziehen richten sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder
- Podeste in den Gruppenräumen, die zum Klettern, Balancieren und Springen einladen. Sie bieten Höhenunterschiede, die für Kinder spannend und einladend wirken.
- Spiegel in den Gruppenräumen, die zur Selbstwahrnehmung dienen. Die Kinder erfahren „Wer bin ich?“, „Wie sehe ich aus?“, sie experimentieren mit ihrer Gestik und Mimik, lernen wie Gefühle sichtbar gemacht werden.
- Fahrzeuge im Innen- und Außenbereich der Kita
- Das Außengelände, das zum Toben und Spielen einlädt
- Fingerspiele und Bewegungslieder im Morgenkreis
- Malen, Basteln und Kneten
- Benutzung von Besteck, Lernen selbstständig zu essen
- Anregendes Spielzeug, wie zum Beispiel Bausteine oder Bälle

In diesen vielfältigen Möglichkeiten sich zu bewegen und sich mit dem Körper auseinander zu setzen, steckt natürlich auch der Aspekt der gesunden Entwicklung der Kinder.

So bitten wir die Eltern den Kindern ein gesundes, ausgewogenes Frühstück mit in die Kita zu geben und greifen das Thema gesunde Ernährung durch unser Projekt „Ich kann kochen“, welches eine pädagogische Fachkraft begleitet, im Alltag auf. Hier werden alle 2 Wochen Rezepte herausgesucht und gemeinsam mit den Kindern gekocht oder gebacken.

Beim Händewaschen, dem Toilettengang oder auch dem täglichen Zähneputzen lernen die Kinder die richtige Hygiene und Handhabung, um gesund zu bleiben. Zum Thema Zähne putzen besucht uns zudem viermal Mal im Jahr die Zahnfee des Kreises Dithmarschen.

Zum Thema Gesundheit gehört für uns jedoch nicht nur der körperliche Aspekt, sondern auch der psychische. Daher achten wir darauf, dass die Kinder sich wohlfühlen und wie im Punkt Partizipation bereits beschrieben, möglichst oft selbst mitbestimmen können, z.B. wer sie wickeln soll.

5.3.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Der Einsatz von Sprache und Symbolen sind Kennzeichen für das menschliche Leben und jede Kultur. Kommunikation ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt und wird in sozialen Situationen und in der Auseinandersetzung mit der Umwelt erworben. Sie können mit Hilfe der Sprache, Gestik und Mimik die Wahrnehmungen ihrer Umwelt benennen. Dies lernen sie durch den Kontakt mit ihrem Gegenüber, das tägliche "miteinander reden" bildet und erweitert die Sprachkompetenzen. Hierfür benötigen Kinder Erwachsene, die ihr Handeln verbal begleiten, Kindern zuhören und Interesse an dem zeigen, was die Kinder erzählen. Dadurch werden sie ermutigt eigene Meinungen zu entwickeln und zu äußern. Eine frühe Begegnung mit Schriftsprache in Form von Büchern, Lieder, Gedichten oder Namensschildern ist elementar für den Erwerb von Zeichen und Schrift.

Beispiele für die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Einräumung von Freispielzeit, in der die Kinder kreativ werden und sich verbal oder nonverbal mit den anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften auseinandersetzen
- Möglichkeit von Rollenspielen, die durch Sprache belebt werden
- Morgenkreis, in dem Lieder gesungen und Fingerspiele gespielt werden. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit in einer Gesprächsrunde von ihren Erlebnissen zu berichten.
- Bücher, die sich die Kinder selbstständig anschauen, die aber auch von den Fachkräften vorgelesen und mit offenen Fragen belebt werden.
- Erste Begegnung mit Schrift, z.B. durch den Namen an der Garderobe, am Portfolio oder am Ich-Fach.
- Kommunikation kann auch über Symbole erfolgen, was sich besonders für die U3-Kinder eignet.

5.3.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sind für Kinder unabdinglich, um die Welt für sich zu begreifen.

Wir möchten die natürliche Neugier und den Forscherdrang der Kinder aufgreifen und fördern im Hinblick auf das Ziel Kinder zum spielerischen Lernen und eigenständigen Denken anzuregen und zu begleiten.

In diesem Bereich sammeln Kinder in ihrem Alltag Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Dazu gehört Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen, Formen und Gewichte zu vergleichen, sortieren, schätzen und zu zählen. Sie haben großes Interesse an allen Erscheinungsformen der belebten und unbelebten Natur und nutzen die verschiedensten Situationen zum Beobachten und Experimentieren. Im Laufe ihrer Entwicklung erwerben und erweitern Kinder ihre Grundkenntnisse über Zahlen, Längen, Gewichte, Volumen, geometrischen Formen, die wir in der Kita durch verschiedene Spielsachen und Angebote fördern.

Beispiele für die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Zählen in den Alltag integrieren, z.B. beim Morgenkreis Kinder zählen
- Sortieren von Gegenständen und Spielmaterial und feststellen, wo mehr drin ist, welche Gegenstände größer/ kleiner sind
- Muster mit Naturmaterialien oder Perlen legen, z.B. blau- grün, blau- grün,...
- Bau- und Konstruktionsspiele mit Bauklötzen, Legosteinen und in der Sandkiste
- Experimente mit Wasser
- In unseren Hochbeeten das Wachsen der Samen beobachten
- Mit magnetischem Spielzeug bauen, konstruieren und den Magnetismus entdecken
- Beobachtung der Elektrogeräte, wie z.B. CD-Player, Toniebox, Waschmaschine

5.3.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder leben mitten in der Welt der Kultur, der Gesellschaft und der Politik. Diese Erfahrung prägt sie von Geburt an. Kinder sind in verschiedenste kulturelle Abläufe und Riten eingebunden, sie erleben, wie die soziale Welt um sie herum gestaltet ist. Vor allem in der Familie und in Kindertageseinrichtungen werden kulturelle, gesellschaftliche und politische Grundeinstellungen erworben. Kinder stellen viele Fragen und erleben bereits früh Politik und Demokratie, weil sie Einfluss auf Prozesse nehmen können und ihre Meinungen in der Kita ernst genommen werden.

Für uns stellt dieser Bildungsbereich einen zentralen Bestandteil frühkindlicher Bildung dar. Das Ziel ist es den Kindern ein erstes Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge, kulturelle Vielfalt und demokratische Grundwerte zu vermitteln.

Die Kinder unserer Einrichtung sollen lernen ihre und andere Kulturen wertzuschätzen und deren Vielfalt zu respektieren.

Durch gelebte Partizipation lernen die Kinder, was eine Abstimmung ist und dass ihre Stimme zählt und wichtig ist. Durch Abgabe ihrer Stimme können Veränderungen z.B. im Kita-Alltag oder in der Raumgestaltung erwirkt werden.

Wir vermitteln Werte und Normen, wie z.B. Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft durch Alltagssituationen und gezielte Angebote.

Unterschiedliche Lebensweisen, Religionen, Sprachen und Familienformen werden erkannt und in unseren Alltag integriert. Die Kinder setzen sich spielerisch mit diesen Unterschieden auseinander.

Beispiele für die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Eintauchen in andere Rollen, z.B. Verkleidungen und Mutter-Vater-Kind-Spiele ermöglichen den Kindern einen Perspektivwechsel und fördern die Empathie
- Mitbestimmung z.B. im Morgenkreis, bei alltäglichen Gesprächen
- Nutzung des „Ich-Buches“, in dem die Kinder vergleichen können (wer gehört zu meiner/deiner Familie)
- Bilderbuchbetrachtungen mit unterschiedlichen Familienmodellen, mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen
- Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. zum Supermarkt, Spielplatz, in die Kirche

5.3.6 Ethik, Religion und Philosophie

Diesem Bildungsbereich geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint. Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen, fragen nach gut und böse, wollen richtig und falsch erklärt haben und fragen nach dem Warum von Dingen. Als evangelische Kindertagesstätte basiert unser Handeln auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst. Die Verbindung zur evangelischen Kirchengemeinde vor Ort unterstützt uns in unserer religionspädagogischen Arbeit. Im Alltag wie an Feiertagen können Kinder und Erwachsene den christlichen Glauben als lebensbejahend und lebensbereichernd erfahren und so „mit Gott groß werden“.

Dieser Bereich fördert das Nachdenken über moralische Fragen, unterschiedliche Glaubensvorstellungen und die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Welt.

Die Kinder unserer Kita lernen ethische Prinzipien kennen, wie z.B. Fairness, Respekt und Verantwortung zu übernehmen. Sie entwickeln ein Gespür für Gerechtigkeit und Mitgefühl. In unserer Einrichtung kommen die Kinder in Kontakt mit verschiedenen Religionen, wie z.B. dem Christentum und dem Islam. Dies geschieht durch Bilderbuchbetrachtungen und Erzählungen von zu Hause.

Außerdem ermutigen wir die Kinder über „große“ Fragen nachzudenken, wie z.B. „Was bedeutet für mich Freundschaft?“. Sie lernen Dinge kritisch zu betrachten und zu hinterfragen.

Beispiele für die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Anregung durch Material und Raumaufteilung Rollenspiele zu spielen und Situationen aus ihrem Alltag nachzuspielen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Religiöse Feste besprechen und feiern
- Rituale, die uns den Tag über begleiten und immer wiederkehrend sind
- Gesprächsrunden im Morgenkreis
- „Monstergefühlsrunde“ im Morgenkreis

5.4. Förderung der über- und unter 3-jährigen Kinder

In unserer Kindertagesstätte steht jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungstempo im Vordergrund.

Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit und unseren Alltag altersgerecht und fördern gezielt sowohl Kinder über 3 Jahren als auch Kinder unter 3 Jahren entsprechend ihrer Entwicklungsphase.

Die Betreuung und Förderung von Kindern unter 3 Jahren erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, Nähe, Geborgenheit und Sicherheit.

Wir legen den Schwerpunkt auf...

- den Bindungsaufbau: verlässliche Bezugspersonen, Sicherheit durch wiederkehrende Abläufe und Rituale
- die Sprachentwicklung: Lieder, Fingerspiele, Reime und Bilderbuchbetrachtungen, eigene Handlungen werden stets sprachlich begleitet
- die Selbstständigkeit: erste Schritte zur Selbstständigkeit (essen, trinken, an- und ausziehen, Hände waschen) werden begleitet
- die motorische Entwicklung: Bewegungsanreize durch Kletterdreieck, Podeste, aber auch durch Malen und Puzzeln
- die Wahrnehmung: Materialien zum Riechen, Fühlen, Sehen, Hören und Schmecken unterstützen die Kognition.

Kinder über 3 Jahren verfügen über mehr Selbstständigkeit, wachsendes Sozialverhalten und ein höheres Maß an Interesse an ihrer Umwelt und Umgebung.

Hier legen wir die Schwerpunkte auf...

- die sprachliche Bildung: der Wortschatz wird erweitert, es findet gezielte Sprachförderung statt, phonologische Bewusstheit
- die soziale Kompetenz: Gruppenfähigkeit durch gemeinsames Spielen, Mahlzeiteneinnahme und Angebote, Konfliktlösungen entwickeln, Empathie fördern
- die kognitive Entwicklung: thematische Angebote und Projekte, Denken wird angeregt sowie die Neugierde, Experimente
- die Kreativität und Fantasie: freies Spiel, freies Gestalten, Rollenspiele
- die Schulfähigkeit: im Jahr vor der Einschulung finden gezielte Angebote zur Schulvorbereitung statt. Ohne Leistungsdruck, sondern spielerisch und ressourcenorientiert werden die „Vorschüler“ gezielt gefördert.

Trotz differenzierter Förderung verfolgen wir ein gemeinsames Ziel: die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern, ihre Stärken zu stärken und sie zu selbstbewussten, sozialen und wissbegierigen Persönlichkeiten entwickeln zu lassen.

5.5. Kompetenzen

5.5.1 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz ist ein Bündel von persönlichen Kompetenzen, die für die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen wichtig sind. Dazu gehört unter anderem mit den eigenen Gefühlen umgehen zu können. Dies stärkt mit zunehmendem Ausbau Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Entschlusskraft und das Selbstvertrauen. Diese Stärkung stellt einen wichtigen Baustein in unserer pädagogischen Arbeit dar und ist die Grundlage für die Lernkompetenz.

5.5.2 Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz beschreibt die Fähigkeit sich Wissen selbstständig und bewusst anzueignen. Sie umfasst kindliche Neugierde, Ausdauer, Konzentration und den Umgang mit Konflikten und Problemen. Wir begleiten die Kinder diese Fähigkeit in alltäglichen Situationen zu entwickeln und auszubauen.

Die Kinder dürfen in einer anregenden Lernumgebung selbst entscheiden, wie sie sich ihr Wissen aneignen, welche Materialien und welche Vorgehensweise sie nutzen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse und unterstützen mit Impulsen.

Wir fördern die lernmethodische Kompetenz mit Gesprächen, der Beobachtung von Gestik und Mimik der Kinder und durch das Portfolio. Es werden erworbene Lernstrategien dokumentiert. Die Dokumentation ist die Grundlage für weitere Planungen, wie z.B. Angebote und Projekte. Das Ziel ist es die Kinder zu selbstbewussten und reflektierten Lerner:innen zu machen, ihr Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihnen zu vermitteln, wie sie sich Wissen selbst aneignen.

5.5.3 Sozialkompetenz

Sozialkompetenzen sind Fähigkeiten und Einstellungen, die im Sinne des Miteinanders, also der Kooperation, nützlich sind. In der Kontaktaufnahme, im täglichen Umgang miteinander und im Spiel erleben und erlernen Kinder Sozialkompetenz. Das soziale Miteinander steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

5.5.4 Sachkompetenz

Im Rahmen unseres Ansatzes „Situationsansatz“ verstehen wir die Sachkompetenz als die Fähigkeit der Kinder, ihre Lebenswelt selbst zu erforschen, zu verstehen, zu begreifen und mitzugestalten. Die Kinder erwerben ihre Sachkompetenz im Zusammenhang mit realen

Erlebnissen, die für sie Bedeutung haben. Daher orientieren wir unsere pädagogische Arbeit an den konkreten Erfahrungen, Bedürfnissen und Themen der Kinder.

Wir verfolgen das Ziel Kinder darin zu unterstützen, sich ihr Wissen selbstbestimmt anzueignen. Sie lernen Dinge auszuprobieren und Geschehnisse zu hinterfragen. Das geschieht am besten in Projekten, die sich aus den Interessen der Kinder heraus entwickeln. Dies kann der Besuch der Polizeiwache sein, aber auch der Fund eines Käfers im Garten.

Wir schaffen eine anregende Lernumgebung, in der die Kinder frei und selbstbestimmt experimentieren, forschen und entdecken können. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierbei Impulse, stellen Materialien bereit, dokumentieren Lernprozesse und stellen gezielte Fragen.

Die Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

5.6 Zur Gestaltung von Bildungsprozessen

5.6.1 Beobachten und Dokumentieren

Kinder entwickeln sich individuell und in ihrem eigenen Tempo. Um diese Entwicklung transparent aufzuzeigen, halten wir diese in Form eines Portfolios fest. Ein Portfolio ist eine Mappe, in der die Werke (zum Beispiel Malarbeiten, Werkarbeiten) der Kinder gesammelt werden und damit viele Stationen der unterschiedlichen Bildungsprozesse eines jeden einzelnen Kindes festgehalten wird. Fotos und Aufzeichnungen des pädagogischen Personals sind ein weiterer Bestandteil des Portfolios. Diese Portfolios sind in einem abschließbaren Schrank auf Kinderhöhe untergebracht und somit für die Kinder stets zugänglich.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren haben wir uns Ende 2021 für „Mein Porträt“ (nach Levers, Decker, Ungerer-Röhrich, Popp) entschieden. Mein Porträt ist ein ressourcenorientiertes Modell die Kinder zu beobachten, das bedeutet es wird danach geschaut in welchen Bereichen das Kind Fähigkeiten hat und welche dies sind. Die Basis dafür bilden das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes. Es wird dabei grundlegend davon ausgegangen, dass sich die Kinder individuell entwickeln und keine Liste abgehakt, was das Kind kann und was nicht. Der Fokus liegt also auf den Stärken des Kindes. Das Verfahren sieht zudem vor, die Dokumentation auch gemeinsam mit dem jeweiligen Kind auszufüllen und das Kind zu befragen. Ein Poster von „Mein Porträt“ haben wir dieser Konzeption angehängt. Die ausgefüllten Poster kommen in die Portfolios des Kindes, dienen uns aber auch als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Das Modell geht dementsprechend davon aus, dass Bildungs- und Lernprozesse eine gemeinschaftliche Aufgabe sind.

5.6.2 Das Spiel und seine Bedeutung

Bei den Lern- und Bildungsprozessen der Kinder ist das Spiel von besonderer Bedeutung. Im freien wie im angeleiteten Spiel (Bildungsangebote) setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander. Dadurch entwickelt das Kind seine Persönlichkeit. Im Spiel wird alles erforscht, Gegenstände werden auf und auseinander gebaut, Kinder schlüpfen in neue Rollen und versetzen sich in die Situation anderer Menschen und Tiere. So wird der Gruppenraum und das Außengelände zum Bildungsraum. Insbesondere im sogenannten Freispiel haben die Kinder Zeit, der eigenen Motivation und Interessen nachzugehen, sich zurückzuziehen und mit selbstgewählten Spielpartner*innen am sozialen Miteinander teilzuhaben.

6. Übergänge

Übergänge bedeuten Umstellungen und Veränderungen, die begleitet werden müssen. Da Bindung und Vertrauen eine zentrale Basis bieten für das Wohlbefinden der Kinder in der Kita, sind uns die Übergänge sehr wichtig und werden daher eng begleitet.

6.5. Eingewöhnung

Der Schritt von zu Hause oder einer anderen Einrichtung in eine neue Kita, ist für Kinder groß. Das gewohnte Umfeld wird verlassen, ein neuer Abschnitt beginnt. Und das nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Wir setzen daher den Startpunkt der Eingewöhnung bereits im Aufnahmegespräch der Eltern mit der Kita-Leitung. Ein erstes vertrauensvolles Gespräch und das erste Kennenlernen, die Eltern sollen sich wohlfühlen und sicher sein. Die Eltern erhalten hierbei auch die vertraglichen Unterlagen und weitere Informationen zur Kita, wie zum Beispiel unser Kita-ABC, welches auch im Anhang der Konzeption zu finden ist.

Dazu gehört im Anschluss an das Aufnahmegespräch unser Eingewöhnungsgespräch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe, den Eltern und dem Kind. Hier werden der Ablauf der Eingewöhnung und der Tagesablauf der Gruppe besprochen. Die Eltern haben die Möglichkeit die pädagogischen Fachkräfte kennen zu lernen und alle ihre offenen Fragen zu stellen. Die pädagogischen Fachkräfte haben Raum und Zeit, um den Eltern Fragen über das Kind zu stellen, zum Beispiel zu den liebsten Beschäftigungen und Spielsachen. Ein erstes Kontaktnüpfen zwischen Kind und Fachkräften und das Kennenlernen des Gruppenraumes geben dem Kind eine erste Orientierung.

Die Eingewöhnung gestalten wir in Anlehnung an das sogenannte Berliner Modell. Das Modell gliedert sich in unterschiedliche Phasen.

Aufnahmegespräch und Eingewöhnungsgespräch

- 1. Kennenlernen der Kita mit der Kita-Leitung, grundlegende Fragen, z.B. zu Schließzeiten
- Eingewöhnungsgespräch mit den pädagogischen Fachkräften
- Kennenlernen zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern und Kind
- Fokus liegt auf dem Ablauf der Eingewöhnung und dem Kind (pädagogische Fachkräfte lernen Kind kennen und stellen den Eltern Fragen)



Grundphase

- Dauer: ca. 3 Tage
- Das Kind kommt mit einem Elternteil in die Gruppe und verbleibt bis zu einer Stunde
- Die pädagogischen Fachkräfte knüpfen ersten Kontakt mit dem Kind
- Das Elternteil verhält sich passiv, ist im Raum und der sichere Anker für das Kind
- In dieser Phase erfolgt kein Trennungsversuch, das Elternteil übernimmt zudem alle pflegerischen Aufgaben



Trennungsphase

- Beginn ab dem 4. Tag
- Das Elternteil kommt mit dem Kind in die Gruppe, bleibt einige Minuten und verabschiedet sich dann von dem Kind
- Das Elternteil bleibt in der Einrichtung und ist bei Bedarf sofort wieder beim Kind
- Je nach Reaktion des Kindes & ob es sich von den pädagogischen Fachkräften beruhigen lässt, bleibt das Elternteil bis zu 30 Minuten aus dem Gruppenraum draußen
- Weint das Kind und lässt sich nicht beruhigen, wird das Elternteil nach wenigen Minuten wieder geholt



Stabilisierungsphase

- Die pädagogischen Fachkräfte bauen eine immer sicherer werdende Bindung zum Kind auf
- Je nach Verhalten des Kindes (lässt es sich beruhigen, fühlt es sich wohl), werden die Trennungen zeitlich ausgedehnt
- Die Eltern verbleiben weiterhin in der Einrichtung, um für das Kind erreichbar zu sein
- Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen erste pflegerische Aufgaben



Schlussphase

- Die Trennungsphasen werden größer, das Kind hat Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut
- Die Eltern können in dieser Phase nach dem Bringen & der Verabschiedung vom Kind die Einrichtung verlassen, bleiben aber erreichbar

- Sobald das Kind sich 1-2 Wochen sicher von den pädagogischen Fachkräften beruhigen lässt und in guter Stimmung spielt, kann die Eingewöhnung abgeschlossen werden

6.6. Krippe – Regelgruppe

Wenn ein Kind drei Jahre alt wird, kann es unterjährig bei freien Plätzen oder zu Beginn des neuen Kitajahres in die Regelgruppe wechseln. Da wir eine kleine Einrichtung sind und teiloffen arbeiten sowie Feste und Andachten gemeinsam feiern, kennen die Kinder in der Regel alle pädagogischen Fachkräfte aus dem Haus. Um einen dennoch sanften Übergang in die neue Gruppe zu schaffen, finden vor dem Wechsel Besuche in der neuen Gruppe statt. Hierbei wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippengruppe als sichere Bindungsperson begleitet. Das Kind kann daher schon vor dem offiziellen Wechsel die pädagogischen Fachkräfte und Kinder aus der Regelgruppe kennenlernen und Kontakt knüpfen.

Am Tag vor dem Wechsel packt das Kind mit seinen pädagogischen Fachkräften zusammen seine Sachen (Matschkleidung, Wechselkleidung, Gummistiefel, Portfolio etc.) in eine Tasche und bringt diese an seinen neuen Garderobenplatz. Das Kind wird zudem in der Krippengruppe verabschiedet und am ersten Tag in der Regelgruppe im Morgenkreis feierlich willkommen geheißen.

Die Kinder aus der altersgemischten Gruppe verbleiben meist auch nach ihrem 3. Geburtstag in der Gruppe.

6.7. Kita – Schule

Im Jahr vor der Einschulung finden wöchentlich Treffen aller zukünftigen Schulkinder der Einrichtung statt. Diese fokussieren sich auf verschiedene Themen, wie zum Beispiel „Wie ist mein Nachname, wer gehört alles zu meiner Familie?“ und auch „Wo rufe ich im Notfall an, zu wem gehören die Nummern 112 und 110“? Auch das Verhalten im Straßenverkehr als Fußgänger ist ein wichtiger Punkt. Hierbei erhalten wir Unterstützung durch die Polizei Heide, die in mehreren Treffen den Kindern die Verkehrsregeln als Fußgänger näherbringt. Am letzten Termin kommen zudem die Eltern dazu, die Kinder erhalten hier dann offiziell ihren „Fußgängerführerschein“.

Zusätzlich planen wir Besuche beim AWD-Umwelttheater, bei der Feuerwehr und in der Bücherei.

Alle Angebote fördern mehrere Bereiche, unter anderem wird durch die Themen die Sprachförderung angeregt.

Mit dem Einverständnis der Eltern kann zudem vorab Kontakt zur Schule aufgenommen werden, um zum Beispiel über mögliche Unterstützungen (wie Schulbegleitung) im Vorfeld zu

sprechen. Unsere Kooperationsschule ist die Schule „Lüttenheid“ in Heide. Hier existiert eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung, die festlegt, wie die Zusammenarbeit aussieht. Naht das Ende der KiTa-Zeit, wird dies gefeiert. In einer Andacht, die die pädagogischen Mitarbeiter:innen, der Pastor Lars Kessner und die Eltern der zukünftigen Schulkinder gemeinsam organisieren und gestalten, werden die Kinder verabschiedet.

7. Kooperationen

7.5. Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

Die Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner, da sie die Experten für ihre Kinder sind und diese am besten kennen. Für ein vertrauensvolles Miteinander ist ein regelmäßiger, offener und gegenseitiger Informationsaustausch unerlässlich. Täglich führen wir Tür- und Angelgespräche durch. In diesen geht es um kurze, wichtige Informationen, die den Tag des jeweiligen Kindes betreffen. In den Eingewöhnungsgesprächen lassen wir die Eingewöhnung nochmal Revue passieren und werten diese aus. Ggf. gibt es noch Fragen und Anregungen seitens der Eltern. In den Entwicklungsgesprächen, welche mindestens einmal im Jahr und nach Bedarf stattfinden, sprechen wir intensiv über die Entwicklungsbereiche des Kindes.

Elternabende dienen der Information, dem gegenseitigen Kennenlernen und der Rückmeldung zum Kita-Alltag und sind fester Bestandteil der Arbeit.

Der Einrichtungsträger (Kita) lädt im Kindergartenjahr zu mindestens einer Elternversammlung auf Gruppen- oder Einrichtungsebene pro Halbjahr ein. Bis zum 30. September jedes Jahres werden auf der Elternversammlung oder den Elternversammlungen eine Elternvertretung sowie die Delegierten für die Wahl der Kreiselternvertretung nach § 4 Absatz 1 KiTaG gewählt. Die Zahl der Delegierten entspricht der Zahl der Gruppen der Einrichtung. Die Eltern haben gemeinsam eine Stimme pro Kind. Der Einrichtungsträger gestaltet gemeinsam mit den Eltern das Wahlverfahren. Er meldet die gewählte Elternvertretung und die gewählten Delegierten mit den Kontaktdaten an die Kreis- und Landeselternvertretung. Die Elternvertretung wählt aus ihrer Mitte eine Sprecherin oder einen Sprecher und eine Stellvertretung.

In §32 des KitaG wird es wie folgt niedergeschrieben: *„Die Elternvertretung vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Einrichtungsträger und wirkt auf eine angemessene Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund und die Berücksichtigung ihrer Interessen hin. Sie ist an den wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertageseinrichtung rechtzeitig zu beteiligen, die insbesondere die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption, die Aufnahmekriterien, die Öffnungs- und Schließzeiten, die Elternbeiträge oder die Verpflegung betreffen. Der Einrichtungsträger unterstützt die Arbeit der Elternvertretung, insbesondere deren Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten, und gibt ihr die für eine wirkungsvolle Beteiligung erforderlichen Auskünfte unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen und der Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Er hat die*

schriftlichen Stellungnahmen der Elternvertretungen bei seinen Entscheidungen angemessen zu berücksichtigen und auf einvernehmliche Lösungen hinzuwirken.

Soweit die Zusammenarbeit nicht in einem anderen geeigneten Format sichergestellt ist, richtet der Einrichtungsträger einen Beirat ein, der zu gleichen Teilen mit Vertreterinnen und Vertretern des Einrichtungsträgers, der Standortgemeinde und der pädagogischen Fachkräfte sowie Mitgliedern der Elternvertretung zu besetzen ist.“

7.2 Kooperation im Team

Die pädagogischen Fachkräfte der Kita sind ebenso auf einen regelmäßigen Austausch untereinander angewiesen, um die gemeinsame Planung der pädagogischen Arbeit umzusetzen. Gruppenintern sowie im Großteam finden wöchentlich Besprechungen und kollegiale Beratungen statt. Zur Weiterentwicklung der Arbeit werden Teamtage, Fortbildungen, Fachliteratur und Fachberatung in Anspruch genommen.

Jeden Mittwoch in der Zeit von 13.30 – 14.30 Uhr findet eine Dienstbesprechung des gesamten Teams statt.

Die 5 Verfügungszeitstunden finden montags, dienstags und donnerstags von 13.30 – 14.30 Uhr statt. Am Mittwoch nutzen die Mitarbeiter:innen die Stunde nach der Dienstbesprechung für ihre Verfügungszeit.

7.3 Kooperation mit dem Träger

Die Leitung der Kita steht in einem regelmäßigen Austausch mit der Regionalleitung. Es finden zudem mehrfach pro Jahr Dienstbesprechungen statt, an denen die Geschäftsführerin des Kitawerks, die Regionalleitungen und die Kita-Leitungen teilnehmen.

7.4 Kooperation im Gemeinwesen

Die Kooperationen im Gemeinwesen sind vielfältig und in ständigem Ausbau. Eine fest verankerte Kooperation stellt die Zusammenarbeit mit dem Pastor Lars Kessner dar. Er besucht die Kita einmal pro Monat und gestaltet gemeinsam mit dem Team eine Andacht für die Kinder. Zudem begleitet er uns an besonderen christlichen Festen und auch bei der Verabschiedung der Schulkinder im Sommer.

In regelmäßigen Abständen besuchen wir mit kleinen Gruppen von Kindern gemeinsam die Bücherei in Heide. Hier wird uns erklärt, wie die Bücherei aufgebaut ist, es wird oft ein Buch vorgelesen und wir können am Ende einige Bücher für die Kita ausleihen.

Für die Vorschulkinder gibt es das Angebot mit der Polizei einen Fußgängerführerschein zu absolvieren. Es finden hierbei mehrere Termine mit der Polizei statt, in denen die Polizei, das Polizeiauto und die Verkehrsregeln erklärt werden.

Eng vernetzt sind wir zudem auch mit der Abfallwirtschaft Dithmarschen, die uns ein Mal pro Kitajahr besucht und mit den Kindern die richtige Mülltrennung bespricht. Zudem bietet die AWD jährlich das Umwelttheater an, das wir gerne mit den Kindern besuchen.

Des Weiteren arbeiten wir mit dem Kompass Beratungszentrum zusammen. Nicht nur, dass wir Flyer in unserer Kindertagesstätte auslegen und gezielt Eltern auf die Möglichkeit der sogenannten „Frühen Hilfen“ aufmerksam machen, arbeiten wir auch direkt mit Mitarbeiter:innen des Kompass Beratungszentrums zusammen, um einzelnen Kinder gesonderte heilpädagogische Förderung zukommen zu lassen oder Fragen beantwortet zu bekommen.

Des Weiteren arbeiten wir mit Fachschulen, hier besonders mit dem BBZ Heide, zusammen. Gerne bieten wir Schülern des BBZ's Heide, aber auch Schüler:innen von anderen Fachschulen, einen Praktikumsplatz in unserer Einrichtung an.

Angebote des BBZ's, wie z.B. eines Fachtages oder Anleitertreffens nehmen wir dankend an.

Gegenüber unserer Kindertagesstätte befindet sich das Seniorenheim Anna-Prall-Haus. Die Bewohner:innen und Fachkräfte sind zu unseren monatlichen Andachten herzlich eingeladen. Die Kinder unserer Einrichtung sind Gestalter eines Teils des Sommerfestes des Anna-Prall-Hauses. Dies geschieht in Form von Liedern, Gedichten oder kleinen Theaterstücken.

8. Evaluation der pädagogischen Arbeit und Beschwerdemanagement

8.1 Qualitätsmanagement und Fachberatung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit liegt uns sehr am Herzen und wird daher fortlaufend evaluiert. Wir arbeiten hier nach dem Bundesrahmenhandbuch nach BETA. Hierbei werden wir unterstützt von der QM-Fachberatung des Kirchenkreises.

Des Weiteren hilft und unterstützt uns die pädagogische Fachberatung des Kirchenkreises bei Fragen zu aktuellen pädagogischen Themen, z.B. zu Partizipation oder auch in der Erarbeitung der Konzeption.

In unseren wöchentlichen Dienstbesprechungen und an unseren Teamtagen im Jahr nutzen wir die Zeit, um unsere Abläufe und unsere Arbeit zu reflektieren und zu überdenken sowie uns fortzubilden. Gerade als neues Team in einer neuen Kita legen wir hier einen besonderen Schwerpunkt. Für die Evaluierung unserer Arbeit ziehen wir die Abfrage der Elternzufriedenheit und die Abfrage der Kinder nach ihrer Zufriedenheit hinzu. Eine Evaluation kann unserer Meinung nach jedoch nicht nur zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden, sondern ist als kontinuierlicher Prozess anzusehen. Daher nehmen wir die Anregungen aus dem Team, den Eltern und der Kinder fortlaufend wahr und besprechen diese zeitnah in unseren Dienstbesprechungen. Auch diese Konzeption kann immer nur einen Moment unserer Arbeit widerspiegeln und entwickelt sich immer weiter.

8.2 Beschwerdeverfahren

Im täglichen zusammen sein, zusammenarbeiten, zusammen spielen und sprechen kann es durchaus dazu kommen, dass Beschwerden auftreten. Wir möchten den Beschwerden offen gegenüber treten und sie annehmen, um gemeinsam mit den Beteiligten eine gute Lösung zu finden. Nur so können wir uns immer wieder in der Arbeit mit den Kindern, den Eltern, aber auch untereinander im Team reflektieren und uns weiterentwickeln. Wir freuen uns daher auf offene, lösungsorientierte Gespräche und stehen neuen Ideen und Anregungen, aber auch Fehlverhalten offen gegenüber. In den kommenden Abschnitten möchten wir Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Beschwerdeverfahren geben.

8.2.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Beschwerden von Kindern werden sehr ernst genommen und je nach Alter auf verschiedene Weise kommuniziert. Die kleineren Kinder haben die Möglichkeit durch ihr Verhalten, wie z.B. weinen oder eine ablehnende Haltung einnehmend, zu zeigen, dass ihnen etwas nicht gefällt. Wir sehen es als unsere Aufgabe an diese Verhaltensweisen zu erkennen und altersgemäß mit dem Kind in den Austausch zu gehen, um zu sehen, wie die Situation gelöst werden kann. Die größeren Kinder können ihre Beschwerden in den meisten Fällen sprachlich formulieren. Es steht ihnen offen, an wen sie die Beschwerde adressieren. Die pädagogischen Fachkräfte sind als Bezugspersonen wichtige Ansprechpartner*innen für die Beschwerden der Kinder. Betrifft die Beschwerde eine Situation mit einem anderen Kind, wird im persönlichen Gespräch mit den Kindern versucht eine Lösung zu finden. Auch im täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit Beschwerden zu äußern. Die Kinder dürfen sich ebenso jederzeit an die Leitung der Kita wenden. Hierzu zeigt die Leitung regelmäßig Präsenz in den Gruppen und lässt ihre Bürotür offen, sodass gerade die größeren Kinder die Möglichkeit haben zu ihr zu kommen. Natürlich erzählen die Kinder auch zu Hause viel von der Kita, sodass es durchaus möglich ist, dass eine Beschwerde eines Kindes zunächst an die Eltern gerichtet wird und diese dann auf uns zukommen. Auf das Beschwerdeverfahren für Eltern möchten wir im nächsten Punkt eingehen.

8.2.2 Beschwerdeverfahren für Eltern

Beschwerden von Eltern können an die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung oder auch den Träger herangetragen werden. Die Beteiligten überlegen in einem gemeinsamen Gespräch, welche Lösungen sinnvoll sind und halten die Beschwerde, das weitere Vorgehen und auch die Lösungsideen schriftlich fest. Hierfür stehen vorgefertigte Formulare bereit. Eine Übersicht über das Beschwerdemanagement ist als Anhang an die Konzeption angefügt. Diese Übersicht erhalten alle Eltern mit den Vertragsunterlagen bei Aufnahme eines Kindes.

8.2.3 Beschwerdeverfahren für das Team

Das gesamte Team der Kita hat jederzeit die Möglichkeit sich bei der Leitung, der Regionalleitung oder dem Träger zu beschweren und Unzufriedenheiten zu äußern. In der wöchentlichen Dienstbesprechung können im Gesamtteam Beschwerden geäußert werden, dazu kann mit der Leitung ein persönliches Gespräch geführt werden. Wir sind bemüht zeitnah zu reagieren und entsprechende Gespräche mit allen Beteiligten zu führen, um eine möglichst schnelle und gute Lösung zu finden. Genau wie bei Beschwerden durch Eltern werden auch die Beschwerden von Mitarbeiter*innen schriftlich festgehalten und die nächsten Schritte sowie der zeitliche Rahmen dokumentiert.

9. Abschließende Gedanken

Sich immer weiterentwickelnde und stets selbstreflektierende Arbeit und Vorgehensweisen nieder zu schreiben, kann in unserem Verständnis immer nur eine Momentaufnahme sein. Die vorliegende Konzeption ist daher kein abgeschlossenes Dokument, sondern wird seit Beginn der Arbeit im Mai 2021 gemeinsam mit dem Team kontinuierlich fortgeschrieben und weiterentwickelt. Wir freuen uns, wenn Sie durch die vorliegende Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische, organisatorische und strukturelle Arbeit erhalten haben und sind jederzeit offen für Fragen und Anregungen!

Das Team der Kita Auferstehung

Quellenangaben

- Bildungsleitlinien des Ministeriums für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
- www.googlemaps.de
- Laevers, Ferre; Declerq, Bart (Hrsg.); Ungerer-Röhrich, Ulrike; Popp, Verena (2015): Mein Porträt. Ressourcenorientiert beobachten in der Kita. Cornelsen
- Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein